

# Amts- und Anzeigebblatt

Für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblattes“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

61. Jahrgang.

Nr. 92.

Donnerstag, den 23. April

1914.

Ueber das Vermögen des Sattlers und Tapezierers **Carl Willy Spitzner** in **Schönheide** wird heute am 20. April 1914, nachmittags 4<sup>1/2</sup> Uhr das **Konkursverfahren** eröffnet.

Der Ortsrichter **Alban Meißner** in Eibenstock wird zum **Konkursverwalter** ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 14. Mai 1914 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

**den 13. Mai 1914, vormittags 10 Uhr**

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **den 22. Mai 1914, vormittags 11 Uhr**

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeindegeldner verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgeforderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 11. Mai 1914 anzeigen.

**Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.**

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

— Reichstagsersatzwahl. Bei der durch die Mandatniederlegung des Abgeordneten von Halem im Wahlkreis Marienwerder 5 notwendig gewordenen Reichstagsersatzwahl wurden bis Montag abend 10 Uhr für von Halem (Reichspartei) 8490, für von Sap-Jarowski (Polen) 7282 und den sozialdemokratischen Kandidaten 107 Stimmen abgegeben.

— **Hohe Auszeichnung.** Der Großherzog von Baden hat dem Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Kühn, das Großkreuz des Ordens vom Röhrling verliehen.

— **Abgelehnte Arbeitslosenversicherung.** Der Finanzausschuß der bayerischen Kammer der Reichsräte lehnte in seiner Sitzung vom Montag die bereits von der Kammer der Abgeordneten genehmigte Regierungsforderung von 75 000 Mark für die Arbeitslosenversicherung der Gemeinden ab. Der Finanzausschuß beschloß dagegen gemäß einem Antrage des Reichsrates Freiherrn von Cramer-Klett, einen Betrag in gleicher Höhe zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu verwenden, hauptsächlich zur Errichtung von Arbeitsnachweisen.

— **Ein Eisenbahn-Rekord in Bayern.** Innerhalb der weißblauen Grenzpfähle wird man demnächst am schnellsten in ganz Europa mit der Eisenbahn fahren können. Dieser Rekord ist auf folgende Weise erreicht worden. Bisher war es Vorbedingung, daß ein Zug, dessen Höchstgeschwindigkeit 90 Kilometer in der Stunde betrug, diese Geschwindigkeit auch dann nicht überschreiten durfte, wenn es galt, Verpätungen einzuholen. Die königlich bayerische Staatseisenbahnverwaltung hat nun durch eingehende Versuche herausgefunden, daß bei verschiedenen Lokomotivtypen die Resfelleistung erheblich mehr ausgenutzt werden könne. Nachdem nun die von der Landesaufsichtsbehörde festgesetzte Höchstgeschwindigkeit für Eisenbahnzüge mit Personenbeförderung auf 110 Kilometer pro Stunde festgesetzt ist, dürfen demnach vom 1. Mai 1914 ab verspätete, normal beladene Eil- und Schnellzüge der königlich bayerischen Staatseisenbahnverwaltung bei Verwendung des neuen Schnellzuglokomotivtyps S mit 110 Kilometer pro Stunde gefahren werden. Das bedeutet gegenüber den bisherigen Fahrgeschwindigkeiten eine Rekordleistung nicht allein für Bayern und Deutschland, sondern auch für Europa.

### Oesterreich-Ungarn.

— **Besserung im Befinden des Kaisers Franz Joseph.** Persönlichkeiten aus der unmittelbaren Umgebung des Kaisers bestätigten Dienstag mittags, daß eine Besserung im Befinden des Kaisers eingetreten ist. Während der Nacht sei der Kaiser nur ein einziges Mal erwacht. Der Husten hält noch an, jedoch in vermindertem Maße; der Appetit ist recht befriedigend. Da Montag abend in Paris Alarmnachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers verbreitet waren, werden nunmehr alle nach dem Auslande gehenden diesbezüglichen Depeschen einer strengen Zensur unterworfen.

### Frankreich.

— **Das englische Königspaar in Frankreich.** Die englische Königsjacht „Alexandra“ mit dem Königspaar an Bord ist unter dem Salut der Küstenbatterien am Dienstag um 11<sup>1/2</sup> Uhr (franz. Zeit) in Calais eingetroffen. Die Jacht wurde auf ihrer Fahrt über den Kanal von dem englischen Flieger Hude begleitet, der von seinem Flugzeug aus photographische Aufnahmen machte. Um 4<sup>1/2</sup> Uhr nachmittags traf der Sonderzug mit dem Königspaar auf dem Bahnhof von Bois de Boulogne in Paris ein. Dort wurden die Majestäten vom Präsidenten Poincaré, und seiner Gattin feierlich empfangen. In zwei offenen Wagen à la Dumont begaben sich die Herrschaften nach dem Empfang nach dem auswärtigen Amt am Quai d'Orsay; in dem ersten Wagen fuhren die Königin und Frau Poincaré in dem zweiten folgten der König und der Präsident der französischen Republik.

— **Frau Caillaux vor dem Untersuchungsrichter.** Frau Caillaux wurde Dienstag nachmittag vom Untersuchungsrichter vernommen. Zunächst gab sie einen Bericht darüber, was sie am Tage des Verbrechens getan hatte. Vor allem sei sie zum Credit Lyonnais gegangen, um aus

dem Fache das Tagebuch ihres Gatten zu entfernen, in welchem der Besuch notiert war, den Rechtsanwalt Bernad ihm vor dem Schritte Montis beim Oberstaatsanwalt Fabre gemacht hatte. Frau Caillaux schilderte sodann das Drama selbst und sagte, daß sie, sobald sie aufgefordert wurde, in das Bureau Calmettes einzutreten, ihren Browning aus dem Etui genommen habe. Als die Tür sich hinter ihr schloß, habe sie die Waffe entriegelt. — Das Verhör der Frau Caillaux endete mit einer Erklärung bezüglich der intimen Briefe, deren Veröffentlichung sie fürchtete. Die Briefe hatten, wie die Angeklagte behauptet, keineswegs den unsittlichen Charakter, welchen man ihnen zuschreiben wollte. Es sei bedauerlich, daß sie nicht den Akten einverleibt worden seien.

— **Explosion an Bord eines französischen Torpedobootzerföhrers.** Durch die Explosion eines Petroleumfasses entstand, wie aus Loulon gemeldet wird, im Achterteil des Torpedobootzerföhrers „Majini“ Feuer, das zwar verhältnismäßig schnell gelöscht wurde, aber doch großen Schaden verursachte.

### Som Balkan.

— **Albanische Rüstungen.** Der Fürst von Albanien hat Montag abend einen Ministerrat zusammenberufen, um über die allgemeine Lage zu beraten u. die epirotische Frage zu erörtern. Es wurden die allgemeinen Richtlinien für eine eventuelle militärische Aktion im Epirus festgelegt. Dienstag vormittag fand abermals ein Ministerrat statt, an dem auch Esterad teilnahm. Es wurde beschlossen, 20 000 Mann unter die Fahnen zu berufen. — Der Unterrichtsminister Turilli hat seine Entlassung angeboten, die allerdings noch nicht angenommen worden ist.

— **Uebergriffe türkischer Flüchtlinge in Türkisch-Thracien.** Amtlich wird aus Athen gemeldet: Im Dorfe Sultan Tschifli in Türkisch-Thracien drangen am Montag türkische Flüchtlinge in die griechische Kirche ein, wo gerade eine Messe celebriert wurde. Sie raubten Priestergewänder und die Kirchenkasse und verübten Ausschreitungen gegen Frauen. — Aus Kerkira wird gemeldet, daß die Ortschaft Kurudere am Mittwoch von Türken zerstört wurde. Ein Priester wurde mißhandelt. Auch das Dorf Jambitsoj wurde völlig zerstört und ausgeplündert, ebenso das griechische Dorf Karahillil. Die türkischen Behörden schüzen die Einwohner in keiner Weise. Die Situation gestaltet sich ernst als je; die christlichen Kirchen müssen geschlossen werden und überall hört man Klagen der Bevölkerung.

### Amerika.

— **Das amerikanisch-mexikanische Abenteuer.** Nun hat auch das nordamerikanische Repräsentantenhaus auf den Vorschlag seines Ausschusses hin sich für die Wilsonsche Mexiko-Politik entschieden und gleichzeitig ist auch der erste Akt der Blockade an der mexikanischen Küste erfolgt. Admiral Fletcher hat nämlich drei Handelschiffe, die Kriegsmaterialien an Bord hatten, beschlagnahmt. Unter diesen Schiffen soll sich auch ein deutsches befinden und einer Washingtoner Depesche der „Kölnischen Zeitung“ zufolge, ist das dortige Hauptinteresse der Beschlagnahme dieses deutschen Schiffes zugewendet, da dessen Wegnahme den Krieg mit Deutschland bedeute, wenn nicht die Blockade erklärt sei. — So heißt, wie diese Washingtoner Meldung den drei aufträgt, wird er zwar nicht gefessen werden, immerhin ist der Vorfall, wenn er den Tatsachen entspricht, interessant genug, um besprochen zu werden. — Weiter meldet man aus Washington, daß die amerikanische Landungsmannschaft die Stadt Veracruz besetzt habe. — Der amerikanische Flottenchef Admiral Badger soll drahtlose Instruktionen erhalten haben, eine Anzahl seiner Schiffe nach Veracruz zu schicken und nicht alle Schiffe vor Tampico zu konzentrieren.

### Vertliche und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 22. April.** Eines recht guten Besuches konnte sich die diesjährige Veranstaltung des hiesigen Jünglingsvereins erfreuen, die am Montag abend im „Deutschen Hause“ in Form eines Familienabends stattfand. Eingeleitet wurde der Abend mit dem Allgemeinen „Lobt froh den Herren“. Darauf hieß Herr Pastor Wagner die Erschienenen im Namen des Cv. Jünglingsvereins willkommen und dankte dafür, daß der Einladung zu der Veranstaltung so zahlreich Folge geleistet sei. Al-

jährlich zur Osterzeit träte der Jünglingsverein in einer Versammlung vor die Öffentlichkeit, um zu zeigen, was in dem Verein an Arbeit geleistet werde. Heute solle aber nicht nur vorgeführt werden, was in Eibenstock getan sei, sondern auch das, was der ganze sächsische Jünglingsvereinsbund leistet. Darauf begrüßte Redner den für den Abend gewonnenen Vortragenden, Herrn Kandidat Vöschke, danke ihm, daß er die schönen Lichtbilder mitgebracht habe, und wünschte, daß der Abend sich zu einem recht eindrucksvollen gestalten möge. Es folgten nun einige Deklamationen und ein Vortrag der Gesangsabteilung des Vereins. Und nunmehr begann Herr Kandidat Vöschke aus Dresden mit seinem Vortrage: „Was treibt die Jugend unseres Vaterlandes in den ewigen Jünglingsvereinen?“ Diese Frage müsse sich eigentlich jeder beantworten können, denn die Jünglingsvereine seien doch die älteste Art Jugendpflege. Doch aber fände diese Art oft viel Verkenntung, zumal zu der Zeit, da sich die nationale Jugendpflege entwickelte. Man betrachtete die Jünglingsvereine als Erbauungsanstalten und ließ sie am Wege liegen. An solcher Beurteilung trage oft Unkenntnis, aber zuweilen böser Wille die Schuld, und zwar letzterer manchmal nicht immer nur seitens der Sozialdemokratie. In neuerer Zeit aber hätten die Jünglingsvereine wieder eine bedeutende Aufschwung erfahren; man sehe ein, daß diese Jugendpflege auch mit hinzugezogen werden müsse, und das sei nicht mehr denn billig. Wenn man sich deshalb heute die Frage vorlege: „was treibt die Jugend in den Jünglingsvereinen?“, so wisse man, daß dort die Arbeit mit Ernst betrieben werde, zum Segen der Gemeinde, und dieser Arbeit komme ein hervorragender Platz in der modernen Jugendpflege zu. In den Jünglingsvereinen sei jeder Einzelne Objekt, der zur Persönlichkeit herangezogen werden solle. Dazu brauche man das Christentum, denn dies sei der Kern der ganzen Jünglingsvereinsarbeit. Spott dürfe dabei nicht schreien und er tue es auch nicht. Wer habe denn geholfen in schwerer Zeit? Die, welche über die Christenheit spotteten? Nein! Aus der Jugend selbst sei der Drang nach den größeren Fragen: woher, wohin, zu Tage getreten. Hier müsse man arbeiten. Die Jugend sei erfüllt nach Klarheit in großen Fragen und diesen Fragen müsse man sich widmen. Redner erinnerte dabei an Theodor Körner mit seinem tiefen religiösen Empfinden, ein Beweis dafür, daß das Christentum etwas durchaus jugendliches sei. Diese Fragen ließen sich aber allein durch körperliche Pflege nicht erledigen. Die körperliche Kraft allein könne sie nicht beherrschen, hier helfe nur ein Christentum. Es liege nicht der Schwerpunkt auf dem „großen Nazarener“, sondern auf dem „Sünderheiland“. Die Betonung des Christentums habe nicht Einseitigkeit zur Folge. Alles sei den Jünglingen: Heimat, Vaterland, Liebe zur Natur usw. Man triebe ja auch ausgeprägte nationale Erziehung und so gewinne erst die nationale Erziehung an Boden. Es gäbe auch keinen falscheren Vorwurf, als den, man triebe in den Jünglingsvereinen Verbummung. Welch eine Fülle von belebenden Vorträgen würde geboten, und aus fast allen Gebieten der Wissenschaften. Auch Sprachkurse, Stenographiekurse u. trügen dazu bei, das Reich des Geistes aufzuteilen, und Vorkursen führten in das Gebiet der Musik hinein. Im August soll auch eine Flottenfahrt unternommen werden, wozu der deutsche Flottenverein verholten habe. Turnergruppen beständen, Lichtspiele würden vor- und Wanderungen ausgeführt. Auch soziale Arbeit werde hinreichend geleistet. Die soziale Frage könne man in den Vereinen zwar nicht lösen, aber helfen wolle man zu der Lösung. Deshalb unterstütze man die christlichen Gewerkschaften, die ein Bollwerk seien gegen die Sozialdemokratie. So müsse man anerkennen, daß die Jünglingsvereine ein wichtiger sozialer Faktor im Volksleben seien. — Nach Schluß des Vortrages folgten zwei Musikvorträge, worauf mit der Vorföhrung der Lichtbilder begonnen wurde. Diese führten in abwechselnder Reihenfolge dem Zuschauer eine Anzahl Eigenheime vor, die das Jünglingsvereinswesen geschaffen. Es interessierten hierbei vornehmlich das Heim in Chemnitz und das Soldatenheim in Wurzen. Mit einem Schlußwort, gesprochen von Herrn Pastor Wagner, endete der Familienabend.

— **Hundshübel, 20. April.** Der Hilfslehrer Hr. Carl Erich Thümmel aus Zwida wurde nach Ableistung seiner militärischen Dienstpflicht heute vorm. an Stelle des zum Militär eingezogenen Hilfslehrers Hrn. Reinhardt, durch Hrn. Max von Barthel feierlich in sein Amt eingesetzt. — Die Aufnahme der diesjährigen Schulkollegen erfolgte heu-